

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Christian Däpp

D Hochzyts- Trychle

Volksstück i vier Akte

Besetzung 3D/ 9H/ 1Ki/

Bild vor dem Bauernhaus, auf der Baustelle, vor der Sennhütte

Hansueli muss Vieh und Fahrhabe versteigern, weil seine Ehe geschieden wurde. Das einzige Kind Meieli wird der Mutter zugesprochen. Er verlässt verzweifelt, nachdem er seine Schulden beglichen hat, und beinahe mittellos seine Heimat und findet im weit entfernten Basel, im Rheinhafen, einen Job als Kranführer. Natürlich plagt ihn das Heimweh, und seine ursprüngliche enge Verbundenheit zur Landwirtschaft fehlen ihm. Später nimmt er nicht weit von seinem früheren Zuhause auf dem Bau eine Stelle als Arbeiter an. Sein Vorgesetzter, als er Hansuelis Liebe zur Alpwirtschaft entdeckt, vermittelt ihm eine Stelle als Alphirt bei seinen schon etwas betagten Verwandten. Dort wird Hansueli, der sich nur noch Ueli nennt, von seiner eigenen, nunmehr erwachsenen Tochter erkannt. Es kommt zur Versöhnung.

Personen

Rudolf Wälti,	Gantrufer
Erwin Portner,	Gemeindeschreiber
Robert Feller,	Talbauer
Hansueli Glauser-Brunner,	Bergbauer, Kranführer, Bauarbeiter
Meieli Glauser,	als 10jähriges Kind
Meieli Binz-Glauser,	23jährig, Krankenschwester
Martin Binz,	Förster, Vorarbeiter
Toni Breiter,	Maurerpolier
Dr Döicherfränzel,	Bauhandlanger, einfacher Arbeiter
Sami Feller,	Bergbauer, Nörgeler
Bethli Feller,	Samis Frau
Pfyfe-Bänz,	Samis Bruder
Ds Hiiti-Änni,	Beerensamlerin

1. Akt Bauernhof Hangbode
2. Akt Baustelle, (10 Jahre später)
3. Akt Auf dem Fluebärg
4. Akt Auf dem Fluebärg, (3 Jahre später)

1. Akt

Bergbauernhof Hangbode

Rechts: Hausfront, Links Baumgruppe

Mitte: Hintergrund Dorfbild

Steigerung auf dem Hangbode. Vor dem Bauernhaus an einem Tisch sitzt der Gemeinbeschreiber und ist mit der Abrechnung der Steigerung beschäftigt. In der Hausecke steht der Gantruffer und stellt die letzte Steigerungskuh vor. Der Versteigerungsplatz befindet sich hinter dem Bauernhaus. Das Steigerungs-publikum etwa 4-5 Personen, wendet sich dem Steigerungsplatz hinter dem Haus zu. Bei der Baumgruppe links sitzt Hansueli geschlagen auf einer Bank.

1. Szene

Rudolf

So mier chöme zum letschte Usruuf vo der Verstiigerig. Mier hii da d Chue Blüemli: Punkt: 3/4/4/2 - 93. Fett: 3,8, Eiwys: 3,4, Durchschnitt vor Milch i vier Laktatione: 5450 Liter. Der Vater vor Chue Blüemli ischt dr bekannt Stier Munter. Mier fa a mit 4'000 zum erschte, 4'100 zum erschte, zum... 4'200 zum erschte 4'300, - 4'400, - 4'450 zum erschte zum zwei... - 4'500 zum erschte, zum zweite, zum... aber myner Lüt, lueget doch die Chue a, jawohl, 4'550 zum erschte zum... 4'600 zum erschte, 4'650 zum erschte, zum zweite zum dr... 4'700 zum erschte, zum zweite, u zum dritte Mal.

I wünsche dem neue Bsitzer vil Glück zu der Chue, da hesch afe die schönschti Frou im Huus, u jtz chunnt no die schönscht Chue im Stall derzue. I wetti im Name vom Buur Hansueli Glauser für öjs rege Mitmache

(Die Steigerungsbesucher entfernen sich nach und nach, einige winken Hansueli zu, der jedoch nichts darauf erwidert.)

- Erwin So, jtz hani's zäme grächnet u cha di uszahle, bevor i mit Hansueli ds Wytere erledige. Lue, das git jtz, wi mer vorhär abgmacht hii, für di 480 Franke. **(zahlt ihm das Geld aus)** Tue mer da noch grad quittiere..... so merci.
- Rudolf I danke o **(zu Hansueli gewandt)**. So Hangbodebuur, dr Chopf nit la hange. Du bischt zwäg u chascht wärche. Am ne andere Ort giit sicher umi es Türli für di.
- Hansueli Ds Türli für mi ischt zuegschlage worde. 'S ischt fyschter um mi, un ig finde dr Moment d Falle nit meh für's umi ufztue..... vilicht nie meh, wär wiis.
- Erwin I wiis, wi's dr zmuert ischt Hansueli, i cha's o schier nit begryffe, dass eso cho ischt.
- Rudolf I will o gah u öich nit no versuume. Adie Herr Portner. Adie Hangbodebuur. Gib nit uuf, ds Läbe giit wyter. Adee zäme **(geht ab hinters Bauernhaus)**
- Hansueli **(schaut dem Gantruffer noch einen Moment nach)** Ja gib nit uuf, ds Läbe giit wyter. Dä cha scho säge, dem hii d Schmidigsrichter nit dr Grind i Dräck achi gschtampfet.
- Erwin Gloub mer, i ha gwüss o bedure mit dier Hansueli. Aber chum, hock zueche, so chö mer di Sach zäme düriga. Du hescht ja gwünscht, das ig di richterliche Verfüegige als Amtsperson söll übernäh.
- Hansueli Mier chöme de scho no druf, wieso ig das ha wölle, hääb nume nit Angscht. Also la los.
- Erwin Guet, da wär afe es mal das Gält, wo dy ehemaligi Frou Käthy het i d Ehe bracht: 25'000 Franke. De chöme die monatliche Zahlige für öjes Chind Meieli, bis es

- zwänzg jährig ischt. Also all Monet 330 Franke, das git.....
- Hansueli Du wiischt, wien i das mit em Meieli wot ha. 40'000 Franke chöme uf nes Kassebüechli, wo du tuesch verwalte. D Bank söll di 9½ Jahr all Monet automatisch die gforderete 330 Franke uuszahle. Dr Zins u dr räschte wo blybt, söll am Meieli we's 20 jährig ischt, übergä wärde.
- Erwin Du woscht's eso ha, will d furt giischt u nit chascht zueluege, wi dy ehemaligi Frou mit dem Chind bim Nachbar ene läbt.
- Hansueli Kiis Wort meh vo dem, i wott nume no über Zahli rede. Also, wi gseht's us, längt's?
- Erwin 'S chunnt äbe no ii Rächning derzue. Das sy Grichtschöschte, Schmärens gält u d Spitalrächning vom Beerli Max, wo d halbtot gschlage hescht 32'000 Franke.
- Hansueli Di verdammte Schelme. Kabutt mache wii si mi. Alls isch gäg mi, alls.
- Erwin Lue da, ds Inventar u ds Veh het hüt zsämethaft 103'435 Franke ergä. Dervo chöme äbe jtz die erwäunte Rächnigi vo 97'000 Franke. De hiimer no vo hüt Gebühre u öppis Spese vo 1'200 Franke. Es blybe z letscht no wart jtz.... 5'235 Franke.
- Hansueli 5'235 Franke blybe na 11 Jahr Pächter z sy uf em Hangbode. D Frou ischt mer dervogloffe u ds Chind ischt ihre zuegschproche worde. Ja ja, dr rych Nachbar Beerli het halt e guete Anwalt chönne stelle, ganz e guete. Drum halten i's hie nit meh lenger us u chehre em Hangbode dr Rügge.
- Erwin Muesch mer da no di Vollmächti unterschrybe, das i der ds Finanzielle, wi mer's beschproche hii, cha erledige.
- Hansueli Gib das Züg häre. I wiis, das d's gwüssehaft tuescht erledige (**unterschreibt einige Blätter**). So, jtz vüre mit mym Heimatschyn, so chan i gah.

- Erwin Wart, eh hie ischt er, aber i muess no wüsse, wo d häre giischt, wenn di abmälde.
- Hansueli Es brucht niemer z wüsse, won i häre gah. Mys Läbe het sowieso kii grosse Sinn meh. Aber hie Erwin, tuescht mer da no öppis abendere uf mym Heimatschyn. Anstatt Hansueli Glauser-Brunner setzischt nume meh Ueli Brunner y, verstande.
- Erwin **(schaut ihn erregt an)** Das ischt Urkundefälschig, das darf i nit mache, vergiss das.
- Hansueli Grad nid Erwin. Du bischt mer no öppis schuldig, u jtz chumen i cho ykassiere. E chalti Winternacht isch es gsi, derzue no Vollmond. Won i i Stall bi ga zur Chalberchue luege, han i öpper ghört um Hilf rüefe, vom Waldseeli här. Wär het denn e lengi Liitere über ds ybrochne Ysch gstosse u di usem chalte Wasser zoge, wär ächt, he?
- Erwin Du... du bischt es gsi. Dank dfer bi ni hüt no da. Du hescht mer denn mys Läbe grettet. Aber i darf dä Schyn nid abendere, i darf nit, Hansueli
- Hansueli Ueli, nume meh Ueli wird jtz gschribe Erwin. I muess furt vo hie, d Vergangehit wie ne nasse Mantel chönne ablege; furt, nume furt vo hie. Du muesch mer das abändere, du muescht. Dänk zugg a ds chalte Wasser, Erwin.
- Erwin Du hescht mi da wo d woscht. Nit vergäbe hescht du mi wölle, für dr richterlich Erlass vo dyr Schiidig z erledige.
- Hansueli Not, grossi Not zwingt mi derzue, das du mer hilfischt... Ändere jtz dä Schyn ab. Es söll under üs blybe Erwin.
- Erwin **(nimmt den Heimatschein in die Hände und beginnt nach kurzem Zögern die Namen abzuändern.)** Es ischt mer nit wohl derby. I hätti's nit dörfe mache. Hoffentlich muess i das nie büesse.

Hansueli U we si de nachifrage, i miine die Gmiind, won i de d Schrifte umi tue ylege, so bischt du ja im Bild u kennscht dr Ueli Brunner beschtens.

Erwin Das würden i scho beschätige. I wott doch nit wäge Urkundefälschig my Stell verliere. Aber i hätti's eifach nit dörfe mache.

Hansueli Häb nume kii Angscht Erwin. We öppis nit sötti rund loufe, so bin ig de scho da u gibe zue, dass di völlig erpresst ha. I muess iifach chönne verschwinde, äb mer dr Beerli Max no iis i d Fingere louft. Dis Mal bruchti är de kiis Spital meh.

Erwin Derzue darf's nit cho. Ja gang halt jtz i Gottsname dä Wäg wo d muescht. I tue dr ds Finanzielle scho morn erledige. **(Räumt seine Sachen auf dem Tisch zusammen)** Du giischt uf em ne ganz schmale Wägli vo hie furt, Hansueli. Pass uf, dass d nit umkiischt. U wär wiis: Zyt bringt Rat. Sälü Hansueli.

Hansueli Adee Erwin. I ha gwüsst, dass ig uf my iinzige Fründ, won i no ha, cha zelle. S giit sicher lang, bis ig umi feschte Bode under de Füess ha.

(Erwin ab. Hansueli geht nach einer Weile hinter das Haus und kommt mit einem Veloanhänger voll Reisegepäck, Militärpackung und einer Treichel zurück. Stellt den Anhänger ab und sieht sich nochmals um.)

Hansueli Das ischt alls, wo mer no blibe ischt hüt. Elf Jahr han i als Pächter chönne da sy. E liebi Frou, es härzigs Miitschi han i gha. Vor Früd hätt i di ganzi Wält chönne umarme... Uf ds Mal kiit alls usenand, wi d e grosse Hafe würdisch verschla. Zrugg blybe nume no d Schärbeni **(langsam links ab)**.

3. Szene

(Es setzt langsam die Dämmerung ein. Ein etwa 10-jähriges Mädchen kommt suchend auf die Bühne.)

Meieli

Dättel - Vater - Dättel - wo bisch... (**geht hinter das Haus zum Stall**) ...Blösch, Fink, Blüemli wo syt er hi? Chömet! Blüemli, wo bischt? (**Kommt wieder um die Hausecke**) Dättel wo bisch, gang nit furt Dättel (**setzt sich weinend**).

Vorhang

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

2. Akt

Auf dem Bau

Links eine Barackenfront - Rechts Schalungswand mit Armiernetz - Mitte Kantholz - Schalungen - Hintergrund Landschaft.

1. Szene

(Ueli und Franz sind bei der Schalungswand und binden Eisen. Toni hat Pläne vor sich und rechnet die nötige Betonmenge aus.)

- Toni Sächsehhalb Kubik bruche mer am Namittag. Muess ne de no vor de halbe Zwölfe ga bstelle.
- Ueli Am Frytig wott ging alls betoniere, dass si am Mentig scho umi chönne usschale.
- Toni Mier hii o nit d Ueli. Hii ja wägem schlächte Bougrund toll Zyt verlore, u i vierzäh Tag wii si scho cho uffrichte.
- Ueli Ja, da ischt Wasser cho un es het dräcket, gäll Franz.
- Franz He ja, däich wohl däich.
- Toni Im obere Egge müesse mer no grad d Ussparig für d Dachpfätte ysetze. Tue mer dert no grad dä Bitz Yse furthoue; gugg dert won i aziichnet ha, Franz.
- Franz He ja, däich wohl däich. Mi chönnt **(macht mit der Zange den Ausschnitt)**.
- Toni So jitz wii mer luege, ob das Trücki passt. Gang grad vor hindere Syte ga nagle, Franz.
- Franz Däich ja, mi chönnt däich.
- Ueli Mier müesse am Mentig no Binddraht mit nes näh, 's het nit meh vil.

- Toni I schrybe's de no grad uf. (**Zu Franz, der hinter der Schalung nagelt**) 'S ischt nahe für öppis Znüni z näh. Chömet.
- Franz Däich chö mer das. Däich wohl.
(**Sie holen ihre Znünisäcke und setzen sich auf das Podest vor der Baracke. Franz packt eine grosse Teeflasche, ein ganzes Brot, eine grosse Salami und ein Cake aus dem Rucksack und beginnt hungrig zu Essen.**)
- Ueli Morn muess i mys Töffli la flicke. Das donnders Rückliecht ischt doch ging kaputt. (**Im Hintergrund hört man eine „Züglete“ langsam näher kommen. Das Geläute wird immer stärker.**)
- Toni Bi dem schöne Wätter gan i morn umi obsi i d Stiine. Dr Schnee ischt scho toll zrug.
- Ueli Los!. Da muess i ga luege. (**Ab hinter die Baracke.**)
- Toni Jitz isch dech de umi nit meh guet um Ueli um z sy. Sobald dass ds Veh im Früehlig de Bärge zue giit, ischt er hie nit meh ganz bir Sach.
- Toni (**Geht zur Barackenecke um die Züglete auch zu sehen. Noch zu Franz gwandt**) Du chunsch dech nit cho luege. Für di sy d Znüni- u Zvieripousi sowieso ging zchurz.
- Franz He ja däich. Mi wird wohl däich no.
- Toni (**Kommt, nach dem die Zügelöne langsam abklingen, an seinen Platz zurück.**) I muess dech mit dem Ueli iis rede. Es chunnt mer vor, wie wenn ne öppis trückt u plaget. Aber was wird's ächt sy..... (**zu Franz**) Du Franz, gang riich mer i ds Lädeli uechi no es Päckli Sigari.
- Franz Ja däich, i chönnt däich (**Er schneidet sich noch ein grosses Stück Cake ab und geht ab hinter die Schalungswand.**)

(Ueli kommt zurück zu seinem Platz. Bedrückt packt er langsam seinen Znünisack ein. Toni beobachtet ihn dabei.)

Toni So, di Züglete het dr allwäg gfalle. Di gah gägem Bluemebärg zue. Es tucht mi, es wölle di schier nachizieh, Ueli.

Ueli Das ischt esmal o so gsi. Aber i muess ging u ging umi hert zu mier sy u's vergässe. Verby ischt alls... scho lang.

Toni Was ischt esmal o so gsi, Ueli? Red doch iis use. Du wiischt doch, dass d Vertroue zu mier chascht ha.

Ueli **(geht in die Baracke, kommt mit einem Sack zurück, nimmt daraus eine Treichel und schüttelt sie.)** Ja, es ischt esmal eso gsi. **(Er stellt die Treichel ab und setzt sich.)** Aber i will grad nis vo ganz vor afa. So los halt. My Vater ischt Sattler gsi u het i re Möbelfabrigg gwärchet. Mir sy dehiime nit grad uf Rose bettet gsi. Drum han i i de Schuelferie zu de Buure müesse ga hälfe, u im Summer bin ig als Statterbueb z Bärg.

Toni So, i ha no bald so öppis vermuetet.

Ueli Us dem use han i mig entschlosse ds Buurelehrjahr z mache. U i der Zyt han i scho dr erscht Tätsch i mym Läbe übercho. Dr Vater u d Mueter sy mi i ds Lehrjahr zum Buur cho bsueche u hii Früd gha, dass mer gfalle het. Uf em Hiimwäg sy si mit em Outo bim ne Frontalunfall beidi um s Läbe cho, u i bi uf ds Mal iinzig ir Wält usse gstande.

Toni Muesch entschuldige Ueli, es tuet mer liid. I ha dr nit wölle weh tue. Häb nüt für.....

Ueli Oh, das macht nüt. Du chascht grad esmal alls wüsse. Myner Miischterlüt si guet zu mier gsi, u ni ha na der Lehr chönne by ne blybe. U wi's o so git, han i es Miitschi glehrt kenne, wo im Schwane serviert het. Druf achi het d Burgergmünd dr Hangbode zur Pacht usgschriebe. Dert ha mi gmäldet. Churz druf bin i

früsch verhüretet uf em Hangbode yzoge. Wo mer du es Miitli übercho hi, bin i zfride u glücklich gsi. Es het mi tucht, di ganzi Wält ghöri mier.

Toni

Ja, so Chind mache vil Früd.

Ueli

Dr Hangbode ischt e strytbari Pacht gsi. Wärche hii mer müesse vo früeh bis spat. Derby han i allwäg myr ehemalige Frou Käthy zvil zuegmuetet. Näbe drann, dr jung Nachbar, Beerli Max het es schöns Hiimet gha. Ringwärschig, derzue di nüschte Maschini: vom Ladewage bis zum Metrac. Früeh Fyrabe u regelmässige gägem Dörfli zue. Er het mys Käthy umschwärmt u re ging u ging umi vorgstellt, wie schön si's doch bi ihm chönnti ha. Langsam hani gmerkt, wi mer my Frou etgiit; meh u meh, u da isch's halt passiert. I re laue Früehligsnacht han i bedi bim Lindebänkli obe erwütscht. I myr grosse Tübi inne han i dr Beerli Max spitalryf gschlage.

Toni

Donnderwätter, dem hätti's imel o gä, dem Vagant. Chasch sicher sy.

Ueli

Syt dere Nacht bin i hüzig gsi uf em Hangbode. Vil het's z prichte gä im Dorf, u vil ischt no derzue ta worde. D Aawält u d Bhörde si uf mi los, bis a iine, der Gmiindschryber, dä ischt ging zue mer gstande. D Rächtnige sy cho u d Schiidig no derzue. Verstüigere han i alls müesse, für dem grächt z wärde. Aber das hätt i no alls chönne verchrafte. Ds Schlimmschte für mi isch gsi, ds Chind Meieli, das han i o nit meh dörfe ha. Nach em Aawalt im Monet nume no zwümal e halbe Tag. Drum han i zahlt, bi drus u dervo.

Toni

Jitz verstahn di no besser, Ueli. Das muess di unerchannt erhudlet ha, das. U das d näbem Nachbar nit meh hescht chönne wyterläbe, begryfen i o.

Ueli

Am Bahnhof bin i iifach, ohni z luege wohi das git, ygstige. Ds Basel am Drüländereck bin i erwunde. Dert bin i i nes Beizli ghocket u ha dem Trybe ufem Wasser zuegluegt, allwäg wi im Troum, stundelang.

Underis ischt e eltere Heer zue mer a Tisch ghocket,er het mi ging u ging umi ahgluegt. „Suechet er Arbit?“ fragt er uf ds Mal. Leng luege ne a, dä Maa vis-à-vis u säge: „I wiis doch nit meh, was i söll“. „Luegit“, siit er zue mer, „i ha scho vil erläbt u kenne d Lüt. Öjer Hend sy gwanet zuepacke, u ihr dörfst iim graad id Uge luege. Settig Lüt hii mi no nie enttäuscht“. Da bin i ihm halt nachi uf ds Büro vor Neptun AG. Dert han i ihm graduse gsiit, was i erläbt ha, aber er het mi trotzdem ohni Bedenke aagstellt.

Guet acht Jahr bin i uf em ne grosse Verladekran gefahre u ha mengs hunderttusig Tonne Güeter umglade.

Toni Ja, lang hesch es erlitte dert. Es Glück, das mier im Wallis ir Landwehr sy zämecho u i dr gsiit ha, i bruchti no öpper für ufe Bou. Du wärscht süscht wäger ging no dert.

Ueli Furtgange vo mne Hiim, o wenn i nit anders ha chönne, ischt me gly. Aber zrug, umi zrug gäg dr Heimat, das ischt hert u schweer. D Bärg hii mer gfehlt, won i drinn ufgwachse bi. We albe d Lengizyti über mi cho ischt, han i i myr Krankabine e Casette mit Lieder u Jütz glost oder im Zimmer ganz lys di Trychle, wo mir vo myn Götli z Hochzyt übercho hii, gschüttlet. De het's albe umi e chli glugget i mier.

Toni Jitz wiiss ig, warum du scho dr letscht Summer e so bischt uruehig gsi. Es zieht di halt glych no na de Bärg, du bischt i dym Innere ging no e Buur.

Ueli Hör mer uf. Du bischt dr erscht wo mys Läbe bis zum hütige Tag kennt. 'S ischt nit iifach, nit ging zrug deche u mi z frage, was het mys Läbe no für ne Sinn.

Toni Dr Mensch denkt u Gott lenkt. Ueli vergiss das nit. Aber wart iis, i wüssti vilicht e Lösig für di. Dr Fluebärg, ja dr Fluebärg. Dert we so iine wi du bitter nötig.

Ueli **(Steht auf und schüttelt die Treichel.)** Bärg, Fluebärg 's ischt Toni..... oh mach mer doch kiiner falsche

Hoffnige. U wenn i es zweits Mal muess ufgä, wenn i versäge..... aber z Bärz!...

Toni Du hescht Vertroue gha zu mier, grosses Vertroue, grad i dene Minute, Ueli. La dr doch la hälfe vo mier u los jitz. My Tante, ihre Maa u sy Brueder hii im Burgtal es bescheides Hiimetli u sümmere uf em Fluebärz. Tante Bethli ischt e gueti Frou. Aber ihre Maa, Sami ischt e unzufridne Nörgeler. Si hii leider kiiner Nachkomme u möge ihri Sach nit meh rächt mache. O dr Pfyfe-Bänz, dr Brueder vo Sami, ischt kii grossi Hilf meh. I gah ne zwüscheyni scho ga hälfe. Aber erstens ischt's ging wyt vo hie u de han i sälber o vil los. Si hii niemer rächt's gfunde, für im Summer mit ne z Bärz z gah.

Ueli U mit mier, miinscht, wurde si de kiis Päch ha. Tüüsch di nit, Toni. Nii, das ischt nüt. **(Schüttelt wieder die Treichel und geht umher.)** Oder isch's doch öppis, i chönnti di Trychle umi iis am ne..... ach was.

Toni Wohl, am ne Chueli alege chönntischt di Trychle doch. Wi gsiit, dr Maa vor Tante, dr Feller Sami, dä müestisch chönne ertrage u ne langsam ume Egge bringe. Hingäge mit dem Bänzli chemischt scho zgang. Spring no es mal über dy Schatte Ueli, u probier's wenigstens! Im Winter chunsch zrug i ds Magazin vom Wärschhof u mi cha di im Winterdiensch ysetze. Am Samschtig chönnte mer mit dem Züügli gäg em Burgtal zue u obsi gäg em Fluebärz. Ds Chueli wartet scho, wo dy Trychle de triit. Ueli, tue se nit umi i Sack u ir Baragge la verstoube.

Ueli Zrug gah, zrug, umi e Schritt necher de Bärge zue. **(schüttelt die Treichel.)** Toni, es ischt e chly vil uf ds Mal, aber i wage's no iis.

Vorhang

3. Akt

Auf dem Fluebärg

Links, die Sennhütte, davor ein Tisch mit Bänken im Hintergrund Berge; rechts ist ein kleines Stallgebäude, daneben Felsblöcke; im Vordergrund ein Brunnen.

Bethli sitzt am Tisch und schält Kartoffeln. Sami sitzt auf einem Spalklotz und flickt eine Treichel mit Strohschnur. Bänz nagelt ein grobes Brett an die Stosskarre, hat immer eine Pfeife im Mund, die er alleweil anzünden muss. Gebäudeteile und verschiedene Werkzeuge sehen verwahrlost aus. Man erkennt allgemein, dass die drei alten Leute die Arbeiten nicht mehr fachgerecht ausführen können.

1. Szene

- Bänz Das Plag ischt o am vertrole. Aber i will ere jitz de scho derfür tue. **(Er schlägt wieder einen grossen Nagel ein.)**
- Sami Hättisch die Benne äbe nit sölle über ds Bord la achi tole. Aber äbe, ii Hand ging öppe ar Pfyfe, de chunt's eso.
- Bänz Oh, wärsch doch du gange. Woscht sowieso alls besser chönne.
- Sami Frühjer, da bin i mit dr Benne voll Misch bis i d Arvesyte usi, u nit bloss vor Hütte furt, wi du vori.
- Bethli Ja, frühjer scho. Aber mier sy jitz halt elter worde u bruche für alls meh Zyt. Gseh doch y, das am Bänz o nit lenger je ringer giit.
- Bänz Am chlynschte Schtii oder Händchnubel stellt das lumpe Benneredli a. Am Abe tucht's mi alde d Ärmleni

wölle mer schier abghije, vo dem lumpe Misch
bennele.

Sami Tue doch d Benne nume halb fülle, de magscht o ringer
u wyter vor Hütte furt. U underwägs bruuchsch se nit
ging abstelle für d Pfyfe yzfülle, du alts Chalb.

Bänz Alts Chalb, wär ischt ächt drü Jahr elter, wär ächt, he?
O alts Chalb.

Bethli Es tuet's de öppe. Aber es ischt nech nit wohl, we der
enandere nit chönnt gusle.

Bänz Är het agfange, är, ging är.

2. Szene

**(Während den letzten Worten kommt Martin hinter
der Hütte hervor)**

Martin Grüessech zsäme. So, syt er umi guet ygläbt hie obe.

Bethli Grüess di Martin. Mier wii nit chlage. Aber chum stell
ab. Uf di han i gwartet. Hesch gseh, was i letscht
Wuche nide grüschtet ha.

Martin Ha's scho gseh. Lue i ha der da süscht afe öppis ueche
trage. **(Nimmt zwei Bauernbrote aus dem Rucksack
und legt sie auf den Tisch.)**

Bethli Dier muess me nüt vormache, du wiischt, was me ging
brucht. I gah dr grad e Tropf Milch ga riiche. **(Ab in
die Hütte.)**

Bänz U de my Tubak, Martin, my Tubak? Ohni Tubak chan i
de nit sy, das wär de.... **(Geht zu Martins Rucksack.)**

Martin Wenn i de im Lawinehang hinder d Siilbahn umi
ygrichtet ha dä Namittag, ziehn der de dy Tubak mit de
andere Sache, wo ds Bethli nide grüschtet het, scho
ueche, Bänzli.

- Sami We dä nume am Mischtführe o so nachidechti, wi am Tubak, de müessti ds Benneredli all Jahr früsch la bschla.
- Bethli **(kommt mit der Milch zum Tisch.)** So, nimm de sälber no nachi wi d's gwanet bischt bi üs. Eh lue, was hescht de du da a dym Finger. Hescht öppe scho.....
- Martin D Verlobig het halt müesse sy, äb i obsi bi für dä Summer umi d Verbouigi gäg d Lawine z liite. 'S het umi vil furtgschrisse dr letscht Winter.
- Bänz Ischt's e schöni, Martin? So mit lenge Bii un es Brüschтли wi so.....
- Sami Dä alt Esel. Im Grind hätt er's no, we's um ds Wybervolch giit, dä Glüschteler.
- Martin Pass du gschyder uf Bänz, dass di ds Hiiti-Änni nit erwüsch, we d am Tubäkle bischt süscht gah der de dyner uralte Plän bi....
- Bethli I glube es blybe o nume Plän bi Bänz, gottlob. Dys Miitschi wird scho rächt sy, da han i kii Angscht.
- Martin Si ischt Chrankeschweschter im Spital. U wär wiis, we si fry het, nime se de iis mit ueche. Eh, im Büschlegrave äne han i zwee gseh zuune. 'S het mit duucht, der iint chönnti dr Toni sy.
- Behkli Gottlob ischt er cho. Ha ne scho lang erwartet. Ds Veh giit dert süscht überuus, we niemer zunet.
- Sami Dä Zuun hätt i de nächst Wuche scho gmacht. Was wird er ächt umi für iine zuehegschliipft ha, deech nume für ds frässe.....
- Bethli Wär bi üs wärcet, söll o ir Ornig z ässe ha. Bischt ja froh um jedi Arbiit, wo gmacht ischt. We d's nume wettisch zuegä.
- Martin Beschte Dank für d Milch, Bethli. Tue mer de vo hinecht a all Abe fuf Liter uf d Syte. E halbe Chees u nes Bälli Anke tue de o grad derzue. De will i die Bahn ga i Gang bringe. Adee zsäme. (Martin rechts ab.)

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch